

E1001

3 Akte , **3w, 5m** Rollen, 1 Bild, ca.90 Minuten

Bitte bei mir bestellen

Nach 30 Jahren findet das erste Klassentreffen nach dem Abitur in einer Gaststätte statt, in der Ober Josef bedient. In seiner ihm eigenen Art. Die ehemaligen Klassenkameraden müssen feststellen, dass sie wenig voneinander wussten und einige Geschehnisse bis heute nicht aufgearbeitet worden sind. Es kommen Dinge ans Tageslicht, die zu einer explosiven Stimmung führen und sogar zu einer Schlägerei unter den Teilnehmern ausartet. Der schöne Schein verschiedener Ehen verliert seinen Glanz und „Mensch sein“ gestaltet sich zunehmend schwieriger.

Mensch sein

Personen

Heiner Nagel.....Bestatter

Fritz Libretto.....Napoleon

Sebastian Knaller.....Psychologe

Iris Knaller.....seine Frau

Camilla Sand.....Schauspielerin

Ernst Humboldt.....Unternehmer

Karin.....seine Frau

Josef Sommerlatt.....Ober

Inhalt

Nach 30 Jahren findet das erste Klassentreffen nach dem Abitur in einer Gaststätte statt, in der Ober Josef bedient. In seiner ihm eigenen Art. Die ehemaligen Klassenkameraden müssen feststellen, dass sie wenig voneinander wussten und einige Geschehnisse bis heute nicht aufgearbeitet worden sind. Es kommen Dinge ans Tageslicht, die zu einer explosiven Stimmung führen und sogar zu einer Schlägerei unter den Teilnehmern ausartet. Der schöne Schein verschiedener Ehen verliert seinen Glanz und „Mensch sein“ gestaltet sich zunehmend schwieriger.

Spielzeit ca. 90 Minuten

Bühnenbild

Gaststätte mit großem Tisch, acht Stühlen, gedeckter Kaffeetafel. Links ist der Ausgang, hinten die Küche, rechts geht es in das Nebenzimmer.

1. Akt

1. Auftritt

Ernst, Karin, Josef

Der Raum der Gaststätte ist ziemlich dürrtig eingerichtet. Der Tisch ist für acht Personen für eine Kaffeetafel gerichtet -zwei Stühle an den Kopfseiten und sechs hinten; Blick in die Zuschauer. Es steht nur noch ein schon ziemlich abgeblühter Strauß Blumen auf dem Tisch, Papierservietten.

Karin, Ernst *von links, beide sehr gut gekleidet:* Ernst, ich glaube, wir sind zu früh.

Ernst: Das kann nicht sein, Karin. Unser Klassentreffen beginnt um 14:00 Uhr. Das erste Klassentreffen nach dreißig Jahren!

Karin: Vielleicht sind wir in der falschen Wirtschaft. Hier sieht es aus, als sei die gar nicht in Betrieb.

Ernst: Unsinn! *Geht an die linke Seite des Tisches:* Da, schau doch. Da stehen die Tischkärtchen. *Nimmt sie nacheinander hoch, liest vor:* Heiner Nagel, mein Banknachbar. Der wollte immer etwas mit Menschen machen.

Karin *ist auf die entgegengesetzte Seite gegangen, liest auch:* Gerhard Knobloch.

Ernst: Unser Klassenclown. Der konnte den Schuldirektor imitieren, dass jeder geglaubt hat, der wäre es. *Nächstes Kärtchen:* Fritz Libretto.

Karin *zu sich:* Der Fritz kommt auch? *Lauter:* Bestimmt ein berühmter Sänger.

Ernst: Ich glaube nicht. Ganz normal war der nicht. Der kam jede Woche mit einer anderen Verkleidung in die Schule.

Karin: Verkleidung?

Ernst: Ja, als Mönch, als Vampir, als Doktor. Zum ABI- Ball kam er als Napoleon. Seine Eltern hatten ein Theater.

Karin: Auf, auf den bin ich gespannt. *Nächste zwei Kärtchen:* Hier sitzen wir. *Nächstes Kärtchen:* Camilla Sand. Die kenne ich. Die spielt Theater. Und in einer Fernsehserie hat sie mal mitgespielt. War die bei euch in der Klasse?

Ernst: Die hat zweimal eine Klasse wiederholt. - Die war im letzten Dschungelcamp. Hatte wohl wenige Engagements in letzter Zeit. *Nächstes Kärtchen:* Sebastian Knaller. Unser Frauenaufreißer. Der schöne Basti. Der konnte den Frauen in die Seele sehen. Nach drei Sätzen konnte der alles von ihnen haben.

Karin *lacht:* Darum hast du den damals nicht zu unserer Verlobung eingeladen.

Ernst: Ich wollte kein Risiko eingehen. Du warst die einzige Frau, die sich für mich interessiert hat. *Lächelt.*

Karin: Da habe ich ganz andere Sachen gehört. *Letztes Kärtchen:* Iris Knaller. Sebastian scheint wohl verheiratet zu sein. - Iris? In unserer Klasse gab es eine Iris. Iris Schnellschuss. Ihre Eltern waren steinreich und sie war bildhübsch.

Ernst: Passt ins Beuteschema von Sebastian.

Karin: Die soll kurz nach dem ABI schwanger geworden sein.

Ernst: Dann muss Sebastian ihre Vermögensverhältnisse gekannt haben. Sag mal, gibt es denn hier keinen Ober? *Ruft laut:* Hallo! Hallo!

Josef *von hinten, als Ober gekleidet, Kleidung sitzt aber nicht so ganz richtig, immer sehr langsam gehend:* Wer stört?

Karin: Entschuldigen Sie, wir sind doch hier richtig bei dem Klassentreffen?

Josef: Ob Sie richtig sind, weiß ich nicht, aber hier soll ein Klassentreffen stattfinden. Ein Herr Knobloch hat es angemeldet.

Ernst: Dann sind wir richtig. Sagen Sie mal, das sieht hier etwas dürrtig aus.

Josef: Dem Anlass angemessen. Wir haben eigentlich geschlossen. Unser Chef hat nur Herrn Knobloch zuliebe heute aufgemacht. Es sind alte Kriegskameraden. Sie hatten mal zeitweise die gleiche Schwiegermutter.

Karin: Wie heißt denn ihr Chef?

Josef: Moment, ich muss kurz überlegen. Es dauert ein wenig, bis die Information an meiner Markierung vorbeikommt: Franz Kummerspeck.

Ernst: Kummerspeck? Den kenne ich. Dem habe ich eine Finca auf Mallorca verkauft.

Josef: Dort befindet er sich gerade. Wegen ihres Klassentreffens konnte ich nicht mitfliegen.

Karin: Sie fliegen immer mit nach Mallorca?

Josef: Herr Kummerspeck ist nicht mehr verheiratet. Ich ersetze die Frau.

Ernst: Lieber Gott!

Josef: Ich bin der Vorläufer der Haushaltsroboter. Ich koche, wasche, putze, unterhalte, und ich bin hier der Ober.

Karin: Das, das gibt es doch heute gar nicht mehr.

Josef *lächelt milde:* Ich bin nicht billig. Ich habe mir die Finca neben Herrn Kummerspeck gekauft.

Ernst: Warum machen Sie dann noch hier den Diener?

Josef: Es macht mir Spaß. Nur meine Füße werden langsam alt. So, ich muss in die Küche. Bis zum Beginn um 14:30 Uhr muss der Kaffee fertig sein.

Karin: 14:30 Uhr? Sind Sie sicher?

Josef: Wenn meine Markierung stimmt. *Lächelt:* Ich habe es mir auch aufgeschrieben. Ich bilde mir immer eine zweite Meinung. *Langsam hinten ab.*

Ernst: Wenn der uns bedient, wird es ein langes Klassentreffen.

Karin: Warum?

Ernst: Wenn der sich bei jeder Bestellung eine zweite Meinung bildet.

Karin: Wenn du das auch machen würdest, wären wir nicht eine halbe Stunde zu früh hier.

Ernst: Es ist jetzt kurz vor halb. Die werden alle sicher gleich eintreffen. Heiner war doch immer überpünktlich. Der kommt mal bei seiner eigenen Beerdigung zu früh.

2. Auftritt

Ernst, Karin, Heiner, Josef

Heiner *von links, schwarzer Anzug, Hut, schaut sich um:* Ist hier ...? Ernst? Du bist vor mir da?

Ernst: Heiner! Du alte Hütte! Pünktlich wie immer. *Umarmen sich.*

Heiner: Gut siehst du aus. Naja, du hast ja auch nie handwerklich gearbeitet.

Ernst: Wenn du reich werden willst, musst du andere für dich arbeiten lassen. – Das ist meine Frau Karin.

Heiner *nimmt den Hut ab, deutet bei Karin einen Handkuss an:* Mir ist es schleierhaft, wie sich eine so junge, charmante Frau in so einen alten Sack, Entschuldigung, in so ein morsches Gebäude verlieben kann. *Lächelt sie an.*

Karin: Danke für das Kompliment.

Ernst: Ich gebe dir gleich morsches Gebäude. Bei mir trägt noch jeder Balken.

Karin: Naja! - Ein paar Wurmlöcher mussten wir schon behandeln.

Heiner: So war er früher schon. In jeder Pause hat er ein hartgekochtes Ei mit Maggi gegessen, weil das stark und hart macht.

Karin: Ich weiß. Aber das habe ich ihm nach der Hochzeit abgewöhnt.

Ernst: Was machst du denn? Du wolltest doch immer etwas mit Menschen machen. Lass mich raten: Lehrer! Nein, Arzt. Frauenarzt.

Karin: Wer so galant mit Frauen umgeht, muss Psychiater oder Friseur sein.

Heiner: Ich bin Bestatter. Wer legt dich tiefer ohne Fehl und Tadel- Heiner Nagel. Ich habe das Geschäft von meinem Vater übernommen.

Ernst: Aber du wolltest doch immer etwas Kommunikatives machen!

Heiner: Ich rede mit den Toten. Die widersprechen nicht. Manche Männer nicken sogar.

Karin: Das ist ja interessant. Davon müssen Sie mir erzählen. Ich schreibe gerade an einem Buch über das Leben nach dem Tod.

Ernst: Sie war schon mal drüben. *Lacht:* Der Teufel hat sie aber zurückgeschickt.

Karin: Ja, er hat gesagt, ich bin falsch hier. Ich soll meinen Mann schicken.

Heiner: Ich war auch schon mal drüben. Deshalb bin ich Bestatter geworden. Aber das ist eine lange Geschichte.

Karin: Darauf komme ich zurück. Jetzt bin ich doch froh, dass ich mitgekommen bin.

Heiner: Gibt es hier nichts zu trinken? Als Bestatter hast du immer Durst.

Ernst: Moment. *Ruft:* Herr Ober! Herr Ober!

Josef langsam von hinten: Wer geduldig ist, der ist weise, wer aber ungeduldig ist, offenbart seine Torheit.

Ernst: Wir hätten gern zur Begrüßung alle ein Glas Champagner. Die Rechnung geht auf mich.

Josef: Vor dem Kaffee Champagner? Hoffentlich komme ich da nicht durcheinander.

Karin: Soll ich ihnen behilflich sein?

Josef: Kein Mann sollte so müde sein, dass er die Hilfe einer Frau in Anspruch nehmen muss. Abhängigkeiten führen zu Unterwerfungen. *Hinten ab.*

3. Auftritt

Ernst, Karin, Heiner, Sebastian, Iris, Josef

Heiner: Den Mann kenne ich irgendwo her. *Überlegt:* Klar, ich habe seinen Vater beerdigt. Tolles Event. Mahagonisarg, vierspännige Kutsche, das Deutsche Fernsehballt und die Wiener Sängerknaben. Grandios.

Sebastian, Iris von links, beide legere gekleidet: So, da sind wir und wir ... nein, wir sind doch nicht die Ersten.

Iris: Hallo zusammen. Moment mal. Bist du nicht die Karin? Karin Tanzmaus?

Karin: Karin stimmt.

Iris: Entschuldige, aber in der Schule haben wir immer Tanzmaus gesagt, weil du hinter jedem Mann ...

Karin: Das ist lange her. Jetzt heiße ich Humboldt. - Dann musst du die Iris Schnellschuss sein.

Iris: Verheiratet Knaller. *Umarmen sich:* Das ist mein Mann. Aber Sebastian kennt ihr ja alle.

Sebastian: Psychologisch gesehen, ist so ein Klassentreffen nicht unproblematisch. Alte Wunden können aufgerissen werden, alte Feindschaften erneuert, offene Rechnungen beglichen, Fehltritte sichtbar werden und ...

Iris: Er ist Diplomspsychologe. Schwerpunkt Scheidungen.

Heiner: Das ist ja schön, wenn man sich selbst behandeln kann.

Ernst: Ein Schürzenjäger wird zum Psychologen. Wahrscheinlich musste er seine Niederlagen bei den Mädchen selbst behandeln.

Sebastian: Für mich gab es keine Niederlagen. Die Frau, die ich wollte, durfte mich erobern.

Iris: Männer sind so leicht zu durchschauen. Er hatte es auf mein Geld abgesehen, ich auf seinen Körper. Das passt doch.

Karin: Entschuldige, Iris, aber warst du nicht schon schwanger als ihr geheiratet habt?

Sebastian: Das war Zufall. Sie wollte, ich konnte.

Iris: Er hat behauptet, beim ersten Mal kann nichts passieren. Typisch Psychologe.

Josef von hinten mit einer Flasche Champagner im Kübel: Es irrt der Mensch, so lang er lebt. Das stört ihn nicht, wenn er sein Glas erhebt. Sind alle da? *Stellt den Kübel ab.*

Ernst: Es fehlen nur noch Fritz, Camilla und Gerhard.

Josef: Ich hole schon mal die Gläser. Im Alkohol ist Geist und Wahrheit. Doch gefährlich ist es, die Büchse der Pandora zu öffnen. *Hinten ab.*

Heiner: Was hat er gemeint?

Sebastian: Alkohol löst die Zungen.

Heiner: Ich habe einen richtigen Brand. Ich könnte ein Fass leer trinken. Übrigens, auf Gerhard müsst ihr nicht warten. Gerhard ist tot.

Alle: Was?!

Heiner: Ich habe ihn letzte Woche zu Grabe getragen. Er wurde über Nacht schwer krank. Seine Frau sagte, als er nicht mehr lachen konnte, habe er beschlossen zu sterben. Zwei Tage später sei er friedlich eingeschlafen. Auf seine Beerdigung durfte nur kommen, wer ein Clownskostüm getragen hat. Ihr werdet es nicht glauben. Es waren ungefähr hundert Leute da. Sogar der Pfarre hatte sich verkleidet.

Alle *schweigen betreten.*

Heiner nach einer Weile: Es kommen nur noch Camilla und Fritz. Vier von uns sind schon gestorben, Sechs sind ausgewandert und die restlichen Acht wollen mit uns nichts mehr zu tun haben.

4. Auftritt

Ernst, Karin, Heiner, Sebastian, Iris, Fritz, Camilla, Josef

Fritz, Camilla *von links. Fritz als Napoleon verkleidet, Camilla mit einem zu kurzen Rock, stark geschminkt:*

Camilla schaut sich um: Tatsächlich, das ganze Panoptikum versammelt. Mein Gott, seid ihr alt geworden. *Lacht gekünstelt.*

Fritz imitiert Napoleon: Sieht aus wie nach der Schlacht von Waterloo. Wer noch gehen konnte, floh in die Wirtschaft. *Lacht.*

Heiner: Fritz, bist du völlig übergeschnappt? *Zu Camilla:* Und wer bist du?

Camilla: Heinerchen, du kennst mich nicht mehr? Erinnerst du dich nicht mehr an unser Treffen im Sarglager?

Heiner: Sarglager?

Camilla: Aus Versehen ist der Deckel zugefallen und wir wären beinahe nicht mehr herausgekommen.

Fritz: Wenn ich nicht mit Karin ins Sarglager gekommen wäre, hätte es übel ausgehen können.

Ernst: Du warst mit Karin ...?

Karin: Er, er wollte mit mir den Russlandfeldzug besprechen. Das ist doch schon so lange her.

Fritz: Gesprochen haben wir nicht viel. Wenn ich in die Schlacht ziehe, ist die Taktik bereits vorbestimmt.

Heiner: Dann, dann bist du Camilla?

Sebastian: Fürchtet die Vergangenheit, sie überholt oft die Gegenwart. Oder wie der Lateiner sagt: *Timeo Danaos et dona ferentes.*

Josef *ist inzwischen mit den Gläsern von hinten gekommen:* Das heißt frei übersetzt: Fürchtet die Schwiegermütter, auch wenn sie Geschenke bringen. Ich erlaube mir einzuschenken. *Schenkt ein und verteilt dann die Gläser an den Plätzen.*

Camilla: Diese Sargszene hätte mir beinahe meine Schauspiellaufbahn ruiniert.

Karin: Warum? Wurdest du auch schwanger?

Camilla: Natürlich nicht. Es ist ja nichts passiert. Aber ich hatte eine Zeitlang furchtbare Angst vor erotischen Szenen in engen Räumen.

Sebastian: Davon hat man aber im Dschungelcamp nichts mehr gemerkt.

Fritz: Wie kann sich ein Mensch derartig erniedrigen! Vorher würde ich mich aufrecht in einen Säbel stürzen.

Camilla: Ich habe das nur gemacht, weil, weil ich abnehmen wollte.

Iris: Das hattest du auch bitter nötig. Sebastian hat gleich gesagt, die Frau braucht Geld und Fettverbrennung.

Sebastian: Psychologisch gesehen war es offensichtlich. Eine berufliche Krise mündet in eine körperliche Krise und endet oft in die Flucht einer peinlichen Zurschaustellung.

Fritz: Wie bei mir auf Elba.

Camilla: Also das muss ich mir als berühmte Schauspielerin nicht ...

Ernst: Ich würde sagen, jetzt nehmen wir mal alle Platz. Jeder hat an seinem Platz ein Kärtchen und dann trinken wir auf unser Wiedersehen.

Josef: Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben. Oder wie der Lateiner sagt: Wenn das Obst vom Baum fällt, ist es wurmig. Ich kümmere mich um den Kaffee. *Hinten ab.*

Alle *nehme ihre Plätze ein.*

Heiner: Ich glaube es immer noch nicht. - Camilla.

Fritz: Ich erlaube mir, einen Toast auszusprechen. Vive la France, es lebe der gute Geschmack! Prost!

Alle *trinken.*

Camilla: Demnächst bekomme ich ein neues Engagement.

Iris: Lass mich raten: Promihaus?

Camilla: Du bist geschmacklos. Eine ganz neue Serie: Schwiegermutter gesucht.

Karin: Wie verzweifelt muss ein Mensch sein, wenn er eine Schwiegermutter sucht?

Heiner: In letzter Zeit sterben immer mehr Schwiegermütter.

Sebastian: Klar, die treten die Flucht nach unten an. Prost

Alle *trinken.*

Ernst: Der Champagner geht auf meine Rechnung.

Fritz *laut:* So sprechen Sieger! – Genau genommen, bist du allerdings nur der zweite Sieger.

Ernst: Was meinst du?

Karin: Du warst nach Napoleon auf Elba.

Fritz: Ich hätte es nicht besser sagen können. Prost!

Alle *trinken.*

Camilla: Auf Elba haben wir auch mal gedreht. Es war furchtbar heiß.

Iris: Ich kann mich erinnern. Die Serie hieß „Stripper und Strapse“. Du warst 20 Sekunden lang nackt auf einer Luftmatratze zu sehen.

Camilla: Aber es war schauspielerisch sehr herausfordernd. Wie man liegt, war entscheidend.

Sebastian: Der Drang der Frauen zur Selbstdarstellung in nackten Posen beruht oft auf eine Kindheit in Gitterbetten und Windelintoleranzen. Ich hatte mal eine Frau in Behandlung, die zog sich bei jeder Sitzung nackt aus und ...

Iris: Davon hast du mir ja gar nichts erzählt.

Karin: Wenn Männer viel erzählen, sind sie noch nicht lange verheiratet.

Heiner: Ich habe nie geheiratet. Ich kann mich einfach nicht daran gewöhnen, dass mir jemand widerspricht.

Sebastian: Ich konnte sie ja dann heilen. Sie hat sich nur noch ausgezogen, wenn sie auf die Toilette musste.

Heiner: Frauen sehen im Tod so friedlich aus. Wenn man tote Frauen ausstellen würde, gäbe es viel weniger Kriege.

Fritz: Der Krieg ist die Fortsetzung der Ehe auf höherer Ebene. Die Taktik ist die gleiche. Tarnen und Täuschen und nicht zu früh aus der Deckung kommen. Man muss dann zuschlagen, wenn der Gegner seine offene Flanke zeigt. Wer nicht verheiratet ist, sollte keinen Krieg führen.

Camilla: Warum?

Fritz: Weil er noch keine offene Flanke gesehen hat.

Josef von hinten mit zwei Kaffeekannen: Ein Kaffee wär´ nicht schlecht gewesen, denn er macht den Magen warm. Doch soll dein ganzer Leib genesen, schütte Alkohol in deinen Darm. *Stellt die Kannen auf den Tisch:* Bitte selbst einzuschenken. Milch und Zucker stehen auf dem Tisch. Bitte beachten Sie, dass Rauchen verboten ist und der Spucknapf draußen vor der Tür steht. Ich hole die Torte. *Langsam hinten ab.*

Alle *schenken sich Kaffee ein.*

Ernst: Der Kerl regt mich auf. Das ist doch kein Ober. Das ist die fleischgewordene Schneckenparade.

Camilla: Im Dschungelcamp musste ich eine lebendige Schnecke essen. Das war eine echte Herausforderung.

Heiner: Wieso? Kaust du so langsam?

Sebastian: Es ist mir ein Rätsel, wie sich ein Mensch so erniedrigen kann und ins Dschungelcamp geht. Da muss doch seelisch schon viel kaputt sein.

Karin: Ach was, da geht es nur ums Geld!

Iris: Wie immer. Und um Selbstdarstellung. Die Leute merken gar nicht, dass sie vorgeführt werden.

Camilla: Ich wurde nicht vorgeführt. Ich musste eine Zicke spielen. Das kann nicht jede Frau.

Fritz: Männer verändern ihr Aussehen, Frauen verändern durch ihr Aussehen die Welt. Wenn mir Joséphine ein Kind geschenkt hätte, wäre ich vielleicht zu Hause geblieben.

Heiner: Wenn ich eine Frau näher kennengelernt habe, ist sie immer kurz darauf gestorben. Viele Witwer haben mich zu opulenten Feiern zu sich nach Hause eingeladen.

Sebastian: Die Erschaffung der Frau war ein genialer Schachzug Gottes. Erstens konnte er dadurch die Fehler, die er bei Erschaffung des Mannes gemacht hatte, korrigieren und zweitens hat er den Mann dadurch von seiner Unselbständigkeit abgelenkt.

Iris: Aber die Frauen müssen damit leben.

Karin: Manche heiraten sogar so einen Pflegefall.

Camilla: Ich bin zwar schon auf viele Männer gefallen, aber so blöd bin ich nicht, dass ich heirate. Ich weiß doch gar nicht, wie man die pflegen muss.

Josef *mit einer Sahnetorte von hinten; er trägt sie mit beiden Händen vorsichtig vor sich her. Kurz vor dem Tisch stolpert er, es gelingt ihm noch, die Torte auf den Tisch fallen zu lassen, er stützt sich mit den Händen an der Tischkante ab, fällt aber mit dem Gesicht in die Torte.*

Ernst: Die Schnecke ist in ihr Schneckenhaus gekrochen.

Sebastian: Ich war mal auf einer Trauerfeier nach der Beerdigung, die endete in einer Tortenschlacht, nachdem das Testament verlesen worden war.

Fritz: Die größte Rache kann ein Mensch ausüben durch ein Testament.

Heiner: Ich glaube an die Auferstehung und habe mich daher als Alleinerbe eingesetzt.

Iris, Karin *waren aufgestanden und haben Josef aus der Torte geholfen und mit den Servietten das Gesicht abgewischt.*

Iris: Sind Sie noch ganz in Ordnung, Herr ...?

Josef: Josef Sommerlatt, mein werter Name. Danke, es geht schon wieder. An der Stelle stolpere ich immer wieder.

Karin: Immer? Warum?

Josef: Da lag jahrzehntelang ein Eisbärfell.

Camilla: Ich hatte mal eine optische Szene auf einem Eisbärfell. Die Serie hieß „Heiß auf Eis“.

Josef: Die Damen und Herren entschuldigen bitte. Da ich mir immer eine zweite Meinung bilde, habe ich noch eine Ersatztorte. *Mit Torte hinten ab.*

Sebastian: Das sind posttraumatische Erlebnisse. Ich könnte ihn heilen.

Heiner: Das würde mich interessieren. Wie viele Torten bräuchtest du dazu?

Fritz: Ich wollte, es wäre Nacht und die Preußen kämen.

Ernst: Man muss ja nicht gleich das Schlimmste herbeiwünschen.

Sebastian: Man müsste das Eisbärfell zunächst durch ein Hasenfell ersetzen und später die Torte durch einen Eintopf.

Iris: Sebastian, du langweilst. Schenk mir noch Kaffee ein und nach dem Kaffee stellt sich jeder mal kurz vor, was er so bisher gemacht hat.

Sebastian: Psychologie ist nie langweilig. Sie führt dich in die Tiefen menschlicher Abgründe und öffnet ...

Iris: Ich weiß, Blusenknöpfe. *Schenk ein!*

Sebastian: Dein Wunsch sei meiner Seele Begehr. *Schenkt ein.*

Karin: Eine gute Idee mit der Vorstellung.

Fritz: Ich bin mal gespannt wo zuerst die Lunte feucht wird. Nur wer zuerst schießt, hat gewonnen.

Camilla: Also, wenn ich alles erzählen muss, dauert das Stunden. Ich hatte ja so viele Stellungen, äh, Einstellungen mit der Kamera. Obwohl, die meisten bringe ich heute gar nicht mehr hin.

Josef *extrem langsam von hinten. Trägt eine neue Sahnetorte noch vorsichtiger als zuvor herein.*

Ernst: Hoffentlich hat er noch eine Drittmeinung.

Sebastian: Moment! *Geht vor den Tisch und tut so wie wenn er ein Fell dort wegziehen würde.*

Karin: Was macht er denn?

Iris: Er zieht das Eisbärenfell weg.

Camilla: Ist da ein Eisbärenfell? Ich kann keines ...

Karin: Ich verstehe. *Zu Camilla:* Das ist nur fiktiv.

Camilla: Fiktiv? Ist das in Wirtschaften erlaubt?

Fritz: Manche Frauen müssen bei der Erschaffung eine angefaulte Rippe des Mannes erwischt haben.

Josef *ist kurz vor dem Tisch angekommen, bleibt kurz stehen, schaut auf den Boden.*

Sebastian: Keine Angst, ich habe das Fell weggenommen.

Josef: Danke. *Macht einen großen Schritt über das Fell und stellt die Torte ab:* Sicher ist sicher.

Karin: Die Torte sieht gut aus.

Iris: Schwarzwälder Kirschtorte!

Josef: Nach Art des Hauses.

Camilla: Ist der Eisbär jetzt weg? Oder ist er noch fiktiv?

Karin: Was bedeutet nach Art des Hauses?

Josef *holt aus der Tasche sieben kleine Kirschwasserfläschchen:* Das ist Kirschwasser. Das müssen sie drüber gießen, wenn Sie ihr Stück auf dem Teller liegen haben.

Ernst: Das scheint mir eine gute Wirtschaft zu sein.

Heiner: Ich mag eigentlich keine Geschmacksverstärker, aber hier werde ich mich wohl zwingen.

Fritz: Ein guter Trunk ersetzt manche Ehe - Nacht und macht den Degen scharf.

Josef: Die Kirschen kommen direkt aus Italien und die Sahne aus Südtirol.

Camilla: Da habe ich auch schon gedreht. Ich musste in Buttermilch baden und als die zu Sahne wurde ...

Josef: In einer Kirsche wird immer der Stein drin gelassen.

Iris: Warum denn das?

Josef: Das bringt Glück. Wer den Stein erwischt, macht eine reiche Bekanntschaft.

Camilla: Mit wem?

Karin: Frauen auch?

Josef: Meist finden Frauen den Stein.

Sebastian: Das ist mal wieder typisch. Psychologisch gesehen ist das ...

Iris: Ist das genau richtig. Wen lernt die Frau kennen?

Josef: Manchmal einen reichen Zahnarzt, oder einen superreichen Kieferorthopäden. *Lächelt.*

Ernst: Herr Ober haben wohl den Schalk im Nacken.

Josef: Manchmal trifft es auch einen Mann. Der erstickt an dem Stein. *Geht nach hinten.*

Sebastian ruft ihm nach: Bringen Sie noch zwei Flaschen Champagner, damit das Klassentreffen mal ins Laufen kommt. So, und jetzt habe ich Hunger.

Josef: Nur wer Wein trinkt, kann das Wasser genießen. *Hinten ab.*

Camilla: Ich könnte den Stein gut brauchen. Ich habe seit zwei Tagen leichte Zahnschmerzen.

Vorhang